

Kinderrechte ins Grundgesetz! Ministerpräsidentin stärkt OUTLAW-Forderungen auf Kinderrechte-Kongress

Kinderrechte im Fokus: Mehr als 200 TeilnehmerInnen aus dem gesamten deutschsprachlichen Raum kamen Ende September in Koblenz zum großen Kinderrechte-Kongress zusammen. Dieser wurde von OUTLAW, die Stiftung gemeinsam mit der Uni Koblenz und der Fachhochschule Münster veranstaltet und bot vielfältige Möglichkeiten, sich über den aktuellen Stand zur Umsetzung der Kinderrechte zu informieren, Projekte und AkteurInnen aus der pädagogischen Praxis kennenzulernen und mit KollegInnen Erfahrungen und Ideen zu diskutieren.

So stellte Prof. Dr. Ulrike Urban-Stahl von der Freien Universität Berlin in ihrem Eröffnungsvortrag klar, dass es in der Diskussion um Kinderrechte nicht zwangsläufig um die großen Dinge, die hoch aufgehängten Projekte und öffentlichen Beteiligungsformen geht. Vielmehr sind es aus ihrer Sicht die kleinen Dinge, wie zum Beispiel die „Marmeladenfrage“ – also die Frage danach, ob Kinder und Jugendliche bei stationärer Unterbringung selbstverständlich in Alltagsentscheidungen gefragt werden: Was möchtest DU: Lieber Erdbeer- oder Pfirsichmarmelade? Leider stehen nicht zu selten die Stachelbeerkonfitüre wochenlang unangetastet auf dem Frühstückstisch – warum nur?

Malu Dreyer, Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, bekräftigte auf dem Kongress noch einmal ihre Auffassung, dass Kinderrechte explizit ins Grundgesetz gehören. Bisher, so Dreyer, gehe es im Grundgesetz überwiegend um das Verhältnis von Staat und Eltern. Kinder seien aber eigenständige Persönlichkeiten mit ganz spezifischen Bedürfnissen und Interessen, die es rechtlich zu schützen und durchzusetzen gelte. Wie das Thema Kinderrechte in der Praxis unterschiedlicher Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe schon heute berücksichtigt wird bzw. zukünftig berücksichtigt werden kann, darum ging es interdisziplinär in entsprechenden Arbeitsgruppen. Den TeilnehmerInnen aus Forschung und Praxis wurden 20 Spotlight-Veranstaltungen angeboten, die einen breiten Einblick ermöglichten und viel Diskussionsstoff lieferten. Auf besonderes Interesse stieß die Möglichkeit, Perspektiven für die zukünftige Entwicklung zu diskutieren, denn – da waren sich die TeilnehmerInnen einig – auch die Kinder- und Jugendhilfe muss sich die Frage stellen, ob ihre Aktivitäten und Leistungen wirklich dazu beitragen, eine gerechte Teilhabe an materieller Versorgung und Bildung für alle Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen.

Gerald Mennen, Geschäftsführender Vorstand von OUTLAW, die Stiftung, zeigte sich nach dem Kongress zufrieden: „Nur zwei Jahre nach Gründung unserer Stiftung haben wir uns mit dieser Veranstaltung klar in der Fachöffentlichkeit positioniert und sind auch deutlich wahrgenommen worden. Das freut mich sehr!“

Die Fachbeiträge auf dem Kongress werden gesammelt im nächsten Jahr in einem Buch erscheinen. Der Arbeitstitel: „Kinderrechte – Fixstern einer modernen Kinder- und Jugendhilfe / Stand und Perspektiven“.

Text: Susanne Wolff, Foto : Thomas Frey